

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 15 (1949)
Heft: 11-12

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bern; Raketen dienen vorläufig nur als Hilfen und nicht als selbständige Triebwerke. Grosse Wandlungen sind bezüglich Fernaufklärern zu erwarten; diese sind schnell, hoch fliegend, mit modernsten Mitteln der Photographie und Kartographie sowie mit Blitzlichtbomben ausgestattet. Der Jagdbomber (Jabo) ist weiterhin nützlich; er wird nebst Kolbenmotorflugzeug auch als Düsenflugzeug mit Bordraketen in Erscheinung treten. Dem taktischen Bomber wird in neuesten Entwicklungsprogrammen viel Beachtung geschenkt; er dürfte bei 1300 km Eindringtiefe rund zehn Tonnen Bomben mitführen. Die Transportflugzeuge weisen grössere Kapazität aber auch andere Neuerungen (Rau-penfahrwerk, fahrbare Lastbehälter usw.) auf; der XC-99 hat z. B. eine Geschwindigkeit von 480 km/h und eine Nutzlast von 45 t oder 400 Mann. Bezüglich strategischer Bomber dürfte die USA heute führend sein; typisch ist hier die Steigerung der Dienstgipfelhöhe. Alle neuen Jäger sind mit Strahltriebwerken ausgerüstet, zusätzlich oft mit Raketenantrieben; die heutigen Höchstgeschwindigkeiten bewegen sich bei 1000 km/h, Dienstgipfelhöhen 12—14 km. Ferner unterzieht der Verfasser auch die Bordwaffen, Bomben, ferngelenkten Bomben und die Flak-Artillerie einer kritischen Betrachtung.

Ueber den Einsatz der Nachtschlachtflieger meint ein ehemaliger deutscher Fliegeroffizier in seinen Schlussfolgerungen: «Die im zweiten Weltkrieg entstandenen und besonders auf der deutschen Seite eingesetzten Nachtschlachtverbände haben sich für eine moderne Luftkriegführung als unentbehrlich herausgestellt. Es gibt keine Möglichkeit, die ihnen zufallenden Aufgaben durch andere Verbände oder Waffen ausführen zu lassen. Bei einer Ausrüstung mit geeigneten, zuverlässigen Flugzeugen mit guten Leistungen und bei einer sorgfältigen Ausbildung des Personals ist ein Nachtschlachtverband diejenige Waffe, die am vielseitigsten und mit guten Erfolgsaussichten eingesetzt werden kann und daher für keine moderne Luftwaffe entbehrlich ist.»

Im weitem folgende Aufsätze: Die Verwendung von Leichtflugzeugen für militärische Zwecke. Die 10. SBAC-Show in Farnborough. Radargesteuerte bewegliche Bordwaffen. Raketenbomben gegen Luft- und Seeziele. Amerikanische Erfahrungen bei der Instandhaltung von Düsenjägern. Amerikanische Versuche mit Schleudersitzen. Ferngelenkte Geschosse als Übungsziele für die amerikanische Flakartillerie. Diverse luftpolitische Artikel, speziell über die Swissair im Interkontinentalverkehr.

November 1949: Feuchter untersucht die Einsatzmöglichkeiten beim heutigen Stand der Militärluftfahrt. Der taktische Einsatz wird gekennzeichnet sein durch starke Rückstossbomber mit grosser Geschwindigkeit, Eindringtiefe und Bombenlast. In

der strategischen Luftkriegführung wird der Langstreckenbomber vorläufig noch nicht durch ferngelenkte Geschosse abgelöst werden, da erstere ihre maximale Höhe und Geschwindigkeit steigern konnten; der Vorsprung der Jäger ist nicht mehr sehr gross. Für die Flak ergeben sich somit schwierige Bekämpfungsprobleme.

Ein ehemaliger deutscher Flak-Oberst schildert «Die Organisation der Luftabwehr in Deutschland während des zweiten Weltkrieges» und gliedert seinen Aufsatz entsprechend der vier verschiedenen Luftkrieg-Phasen. Er kommt zum Schluss: «Allgemein muss festgestellt werden, dass in dem Wettlauf zwischen Angriff und Abwehr, trotz zahlreicher Verbesserungen der Abwehr, die Entwicklung des Angriffes gesiegt hat, dass aber technische Ansätze für eine Weiterentwicklung der Abwehr vorhanden sind, die es jederzeit möglich erscheinen lassen, dass der weitgehenden Herrschaft der Flugverbände ein Einhalt geboten werden kann.

Als «Operation Bulldog» wurden die grossen Bombermanöver in England bezeichnet, die letzthin stattfanden. Ein vorläufiges Urteil hierüber: «Die Tatsache, dass auch diesmal wieder selbst die Nachtbomber der RAF in beachtlicher Zahl die im Innern Englands gelegenen Ziele nicht nur erreichen, sondern auch erfolgreich angreifen konnten, obwohl die Typen 'Lincoln' und 'Lancaster', gemessen an den Leistungen modernster Bomber, eigentlich schon als veraltet angesehen werden müssen, zeigte erneut, welche Beachtung der Entwicklung und baldigen Indienstellung wesentlich leistungsfähiger Nachtjäger gewidmet werden muss. — Die Düsenjäger 'Meteor' und 'Vampire' konnten zwar bei den Tagesangriffen viele B-50, 'Mosquitos' und sogar als Düsenjäger eingesetzte 'Meteor' abfangen und oft auch erfolgreich bekämpfen; aber vielfach glückte dies erst, als die Angreifer schon über englischem Boden, ja sogar über dem Raum von London angelangt waren. Im Zeitalter der drohenden Atombombenangriffe muss vom Standpunkt der britischen Luftverteidigung aus unbedingt nach Mitteln und Wegen gesucht werden, die es ermöglichen, auch unter für die Verteidigung ungünstigen Umständen, angreifende Bomber schon über See noch vor Erreichen der britischen Inseln zum Kampf zu stellen.»

Weitere Aufsätze: Französischer Jäger SO 6020 mit Strahltriebwerk (Höchstgeschwindigkeit in Bodennähe 1040 km/h) und NC 1080. USA-Bomber Martin XB-51 mit Höchstgeschwindigkeit von 950 km/h. Statistische Forschungsmethoden im Dienste der Luftkriegführung.

Kleine Mitteilungen

L. M. Sandoz †

Jeudi 10 novembre ont eu lieu à Genève les obsèques de L. M. Sandoz, docteur ès sciences et ingénieur chimiste, décédé à Bâle à l'âge de 42 ans après une très brève maladie. C'est avec une vraie consternation que les nombreux amis, lecteurs et auditeurs du jeune savant ont appris la nouvelle de sa mort si soudaine.

Après avoir terminé ses études à Genève, L. M. Sandoz parcourut l'Europe et l'Afrique du Nord, ne négligeant aucune occasion d'enrichir ses connaissances. Il fit un stage dans l'enseignement et entra dans la maison Hoffmann-La Roche S. A. Ce qui le rendit populaire, ce sont ses nombreux travaux, articles, conférences, dans lesquels il s'efforçait de

mettre à la portée du grand public les découvertes des savants en matière de biologie, chimie, hygiène, etc. Animé d'un sincère désir de mettre la science au service de l'humanité, noble cœur, esprit pénétré de vues saines, savant d'une scrupuleuse honnêteté, L. M. Sandoz s'était fait un nom plus qu'honorable comme vulgarisateur. Il savait rendre accessibles au profane les problèmes souvent ardu de la biologie et de la chimie modernes sans jamais perdre le respect dû à la vérité et à la rigueur scientifiques. Citons parmi ses œuvres les plus remarquables: Vitamines et santé publique, Hormones et vitamines, Hygiène alimentaire moderne, La Route de la vie, Hormones, qui témoignent d'une grande compétence, d'un esprit juste, d'une âme généreuse.

E.

KLEINE MITTEILUNGEN

Die in Buenos Aires erkorenen Schützen-Weltmeister (WR = Weltrekord)

Matchpistole:

Mannschaft: Argentinien	2627 P
Einzel: Rhyner, Schweiz	548 P

Dienstpistole:

Mannschaft: Amerika	2160 P (WR)
Einzel: Keller, Schweiz	559 P (WR)

Schnellfeuerpistole:

Mannschaft: Argentinien	239/2219 P
Einzel: Benner, Amerika	60/ 565 P

Stutzer, 300 m:

Mannschaft: Finnland	5512 P
Einzel: Elo, Finnland	1118 P
stehend: Elo, Finnland	364 P (WR)
kniend: Leskinen, Finnland	375 P
liegend: Horber, Schweiz	388 P

Kleinkaliber-Match:

Mannschaft: Finnland	5770 P (WR)
Einzel: Janhonen, Finnland	1165 P
stehend: Janhonen, Finnland	380 P
kniend: Büchler, Schweiz	393 P
liegend: Cook, Amerika	398 P

Kleinkaliber, engl. Match:

Mannschaft: Norwegen	2960 P (WR)
Einzel: Jackson, Amerika	594 P (WR)

Armeegewehr-Match:

Mannschaft: Schweden	2534 P
Einzel: Erben, Schweden	529 P

Hirschschieszen:

Mannschaft: Norwegen	1914 P
Einzel: Bergensen, Norwegen	398 P

Tontauben:

Mannschaft: Argentinien	736 P
Einzel: Kleberg, Schweden	97 P

Echo aus Buenos Aires

Unser Bericht über das Kameradschaftstreffen und Erinnerungsschiessen der Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern vom 9. Oktober 1949 auf der «Lueg» und in Affoltern i. E. («Protar», Heft 9/10, 1949, S. 125/126) meldete unter anderem, dass während dem Mittagessen von sämtlichen Teilnehmern eine Sympathiekundgebung an den schweizerischen Schützenkönig Ls.-Kpl. Robert Büchler (Zürich) unterzeichnet wurde, der sich damals gerade auf der Ueberfahrt zu den Schützenweltmeisterschaften nach Buenos Aires befand. Auf diese Botschaft aufrichtiger Verbundenheit zum erfolgreichsten Tellensohn unserer blauen Waffe erhielt der Präsident der veranstaltenden Gesellschaft auf dem Luftweg die farbenfrohe offizielle Karte vom «Campeonato Mundial de Tiro», die neben den Flaggen aller Teilnehmernationen ein Scheibenbild zeigt, auf dem ein Projektil mit kühnem Schwung einer unfehlbaren Mouche entgegenjagt, und folgenden Text enthält:

«Von den Weltmeisterschaften in Südamerika sende ich Ihnen meine besten Grüsse und danke Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.
Rob. Büchler.»

Die Karte war in echter Schützenkameradschaft ausserdem von den Gewehrscützen Bachofner, Clavadetscher, Horber, Jakober und Salzmann sowie von den Pistolenschützen Ambühl, Flückiger, Gämperli, Keller, Muster und Schaffner unterzeichnet und hat den Empfängern ebenso grosse Freude bereitet wie offenbar der Brief aus Affoltern den kampf-erprobten Auslandschweizern!
kvg.

EMD-Schiessen

Am diesjährigen EMD-Schiessen wurde Lt. Jenny Werner von der A + L im Match mit der Ordonnanzpistole (10 Schüsse auf die Zehnerscheibe, 4 einzeln, 6 in Serie in 2 Minuten) mit dem bemerkenswerten Resultat von 89 Punkten Erster.

Wir beglückwünschen diesen erfolgreichen Luftschutz-Offizier.

Das Urteil zum Zürcher Luftschutz-Unglück

Von den Luftschutzfunktionären, die für das schwere Brandunglück in der Uebungshütte beim Wengischulhaus Ende April 1945 verantwortlich gemacht wurden, hatte das Bezirksgericht Zürich im Dezember 1946 drei Angeklagte, den Uebungsleiter, den für den Uebungsplatz verantwortlichen Materialchef und den Materialwart des Luftschutzinspektorates, der fahrlässigen Tötung und fahrlässigen Körperverletzung schuldig gesprochen und den ersten zu sechs und die beiden andern zu je drei Monaten Gefängnis mit bedingtem Strafvollzug verurteilt.

Ein Jahr später hat das Obergericht die Strafen auf drei und je zwei Monate Gefängnis reduziert. Die kantonalen und eidgenössischen Nichtigkeitsbeschwerden der Verurteilten sind mit einer Ausnahme abgewiesen worden. Der Kassationshof des Bundesstrafgerichts hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Materialwartes des Luftschutzinspektorates gutgeheissen und seinen Fall zu neuer Beurteilung an das Obergericht zurückgewiesen. Sein Verschulden war darin erblickt worden, dass er die Durchführung des von ihm an die örtlichen Materialchefs weitergegebenen Befehls zur Wegräumung des brennbaren Materials aus den Brandhütten nicht kontrolliert hatte. Das Bundesgericht erblickte darin kein Verschulden, weil er diesen Befehl nicht selbst gegeben, sondern nur übermittelt hatte, und weil sein befehlender Vorgesetzter, gegen den keine Anklage erhoben worden war, eine Kontrolle selbst nicht für nötig gehalten hatte. Gemäss den Erwägungen des Bundesgerichts hat nun das Obergericht den Materialwart freigesprochen und ihm eine Umtriebsentschädigung von Fr. 1300.— zugebilligt.

Neuerungen im Luftschutz in England

Massnahmen gegen Atombombenschäden

Das englische Innenministerium hat begonnen, die Fachleute für die zivile Verteidigung im Falle von Luftangriffen auszubilden, und zwar werden gegenwärtig drei Schulen für die zivile Verteidigung errichtet, nämlich in Bristol, Taymouth Castle in Schottland und in Easingwold in Yorkshire. In Easingwold wurde der erste Kurs auf den 1. November anberaumt.

Ein Sprecher des Innenministeriums hat aber der Presse bereits einige Angaben gemacht über die Fragen, mit denen sich die Rekruten befassen müssen. Es gelte, so erklärte er, Abwehrmassnahmen gegen radioaktive Strahlen und Verbrennungen zu treffen. In einem Bericht der «Times» werden genauere Angaben gemacht, in welchem Rahmen sich diese Abwehrmassnahmen bewegen. Die Bunker sollen mit besonderen Messinstrumenten versehen werden; ebenso sollen die Mitglieder der zivilen Verteidigung solche Messinstrumente erhalten, um festzustellen, wo als Folge einer Atombombenexplosion radioaktive Strahlen auf-

treten. Man müsse damit rechnen, dass im Falle einer Atom-bombenexplosion die Menschen im Umkreis von 1200 Metern schwere Verbrennungen erleiden und dass sogar das Holz an Häusern, z. B. Türen und Fenster, noch in einem Umkreis von 1800 Metern durch die entstehende Hitze in Brand gesetzt werden könnte.

«Radium — Uran — Dedektor»

Die Firma Radium Chemie in Teufen hat ein Dedektor-Gerät für die radioaktiven Strahler entwickelt. Wir werden in der nächsten Nummer der «Protar» darauf zu sprechen kommen.

Red.

Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft - Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne - Società svizzera degli Ufficiali di Protezione antiaerea



Tagung der Luftschutz-Offiziersgesellschaft der Ostschweiz Sonntag, den 27. November 1949, in St. Gallen

Im Zeichen des weissen Kreuzes im roten Feld hielt unsere Luftschutz-Offiziersgesellschaft der Ostschweiz im Hotel Walhalla in St. Gallen eine zahlreich besuchte Versammlung ab, welche, bereichert mit schönen Liedergaben des Sängerkhors der II. Kp. des Ls. Bat. St. Gallen, ausschliesslich dem Zweck der Förderung der ausserdienstlichen Tätigkeit diene. Den Vorsitz führte der temperamentvolle Leiter der Gesellschaft, Oblt. Max Haupt, St. Gallen, der seit Jahren mit vorbildlicher Hingabe und zähem Willen die präsidialen Funktionen ausübt.

Der Präsident eröffnete die Tagung mit einer markanten Begrüssungsansprache. Darin entbot er zunächst herzliche Glückwünsche dem früheren Kommandanten des Ls. Bat. St. Gallen und ersten Präsidenten der Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft, Major Jos. Müller, St. Gallen, zu seiner kürzlich gefeierten Vollendung des 70. Lebensjahres und überreichte ihm in dankbarer Anerkennung der verdienstvollen Offizierstätigkeit einen prächtigen Nelkenstrauß.

Eine Ehrung erfuhren auch Hptm. Freuler, Ennenda, und Hptm. Schläpfer, Arbon, sowie einige seit der letzten Versammlung aus Alters- und Gesundheitsrücksichten aus der Wehrpflicht entlassene Mitglieder der Gesellschaft (darunter Hptm. Kellenberger und Hptm. Zäch). In seinen wohlgedachten Betrachtungen wies der Vorsitzende u. a. darauf hin, dass sich die Luftschutzzoffiziere, die keine militärischen Aschenbrödel sein wollen, ihrer Mission bewusst sind und demzufolge gegenüber den Vorkehrungen des EMD stets waches und aktives Interesse bekunden. Es ist ein Gebot der Stunde, auch in unserem Lande für den Schutz der Zivilbevölkerung im Kriegsfall wirksame Massnahmen zu treffen und damit den guten Geist, der den Luftschutz aufgebaut hat, hochzuhalten. In diesem Zusammenhang hob der Vorsitzende die guten Beziehungen hervor, die zwischen dem Offiziersverein der Stadt St. Gallen und der Luftschutz-Offiziersgesellschaft der Ostschweiz bestehen.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten nun die Versammlungsteilnehmer einem zweistündigen, sehr instruktiven Referat von Hptm. Max Geiger, Kommandant des Ls. Bat. Basel, über *Eindrücke aus einer diesjährigen Rekrutenschule der Luftschutztruppe*. Einleitend beleuchtete der Referent die grosse Bedeutung der Luftwaffe in einem künftigen Krieg und berührte die vielgestaltigen Luftschutzprobleme, die in der Schweiz noch der Lösung harren.

Im weiteren bot er eine umfassende Orientierung über den Ausbau der Rekrutenschule der Luftschutztruppe, wobei er seine Gedankengänge auf die Umschreibung des Zieles dieser Schule in der Richtung der soldatischen Erziehung, der technischen und taktischen Ausbildung der Rekruten konzentrierte. Am Schlusse seiner Ausführungen zeigte der Referent an Hand von Lichtbildern die neuesten Geräte, welche heute in den Schulen und Kursen verwendet werden.

Der Vortrag wurde von der Versammlung stark applaudiert und vom Präsidenten bestens verdankt.

In der anschliessenden Diskussion, woran sich Hptm. Engeler, Direktor der «Empa», St. Gallen, Oblt. Isler, Frauenfeld, Hptm. Degen, Wattwil, Oblt. Kunz, St. Gallen, Oblt. Geret, Rorschach, Lt. Häne, St. Margrethen, Oblt. Sigrist, Herisau, beteiligten, wurden die vom Referenten gemachten Anregungen warm unterstützt, zum Teil auch noch ergänzt und vor allem eine wesentliche Verlängerung der Ausbildungszeit für Luftschutzrekruten und eine weit bessere Berücksichtigung des chemischen Dienstes befürwortet. Das Schlusswort des Vorsitzenden klang aus in den dringenden Appell, weiterhin mit ganzem Kräfteinsatz für die Erfüllung der Zukunftsaufgaben der schweizerischen Luftschutzorganisation zu arbeiten (starker Beifall).

Voranzeige: Am 15. Januar 1950, nachmittags 14.00 Uhr, findet im Bahnhofbuffet Rorschach-Hafen, unsere Generalversammlung mit Referat von Herrn Oberst i. G. König, über «Probleme der totalen Landesverteidigung» statt. Der Vorstand erwartet zahlreichen Besuch und bittet, diesen Tag jetzt schon für die LOG Ostschweiz zu reservieren.

AN.